Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.

CGW

Unser Stand-Team beantwortet Ihre Fragen und nimmt Anregungen auf

Dieter Pütter
aus Darmstadt, 77 Jahre, verheiratet, 4 Kinder, 9 Enkel
Beruf: Dipl.-Finanzwirt (FaFi), 31 Jahre Außenwirtschaftsprüfer im Bundesfinanzministerium, Bonn. Seit 1997 im Ruhestand. Zugang zum Gottesdienst beim Kirchentag 1974 in Dortmund. Seitdem intensive „Studien" (Literatur, Seminare). Hauptbetätigung bei allen Kirchentagen seit dieser Zeit.

Rudolf Mohl
geboren 1948 in Wien, aufgewachsen in Innsbruck, wenn auch unterbrochen 10 Jahren, noch dort wohnhaft. Seit Erzdiözesanrat 1974 nach Deutschland ausgewandert.
Verheiratet, sechs österreichisch erzogenen Kinder und viele Pflegekinder.
Zu Fragen der Wirtschaftsordnung gekommen aus der immer weiter wachsenden Ungerechtigkeit in beiden Staaten, aber für das zweite Mitinitiator der Gründung der Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) aus verschiedenen Gründen leidenschaftlich entzündet.
Bis dato CGW-Stand in diesem Sinne noch vier Menschen, mit denen man sich über Fragen diskutieren, diese Alternativen und Reformen nachdenken und Lösungen erarbeiten kann.

Heinrich Bartels
77 Jahre, Diakon i.R. Seit 1994 bei „Christen für gerechte Wirtschaftsordnung" – CGW – e.V. Vorbereitet, sowie Telefon, also Kaltakquise. Adresse: Mühlenstr. 4 A in 31812 Bad Pyrmont, Telefon 05281/6 20 20 20, Email: bartels.heinrich@web.de.

Prof. Dr. Roland Geitmann
1. Vors. der Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) e.V.
Autor erfolgreicher Bücher, u.a. „Der Sinn des Geldes" (1981) und „Geld ohne Zinsen und Inflation" (2003). Prof. an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Kehl.
Autor zahlreicher Publikationen zur Geld- und Bodenordnung sowie zu Fragen der Wirtschaftsordnung. Sprecher des Kuratoriums vom Stein-Streuhalterin e.V.
unbefangene Vertrauenswürdigkeit

Heiko Kastner
geb. 1966, verheiratet, drei Kinder, seit 2001 Mitglied der evangel.-lutherischen Kirche.
Buchautor: **Weltes Machtwirtschaft – die irrsinnigste Herrschaft über Arbeit, Mensch und Natur.** 1993 Verlag der Evangel. Kirche.
Studium von Politikwissenschaft, Germanistik und Volkswirtschaftslehre in in Mainz und Hamburg. Seit 2001 in Mainz geschäftsführend tätig in einem Unternehmen der Medienbranche.
Persönliche Anmerkung: Als ehemaliger „Linker aus meiner Aufklärung" bin ich 1988 aus der katholischen Kirche ausgetreten. Über den intensiven Kontakt zu Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW) und Themen Geld, Arbeit und Zins habe ich meine derzeitige Entscheidung revidiert. Seit 2001 bin ich wieder Mitglied einer christlichen Kirche.

A4

A4

A4

Gerechtes Geld - gerechte Welt

Was hat Geld mit Gerechtigkeit zu tun?
Ist Geld nicht nur ein neutrales Tauschmittel?
Wo liegen die eigentlichen Geldprobleme?

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung 1.1

Gerechtes Geld – gerechte Welt

Obwohl wir täglich mit Geld umgehen, ist unser Wissen darüber meist unzureichend. Wir sehen Geld im allgemeinen nur als neutrales Tausch- und Verrechnungsmittel, von dem keine negativen Wirkungen auszugehen scheinen. Dass unser Geld darum mit Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu tun haben soll, wird manchen überraschen. Doch diese Verknüpfung wird bereits deutlicher, wenn man Ungerechtigkeit, Unfrieden und Umweltzerstörung mit Geld bzw. der Geldordnung und ihren Auswirkungen in Beziehung setzt.

Auch der Volksmund bietet zur Genüge Anlass. Geld skeptisch zu hinterfragen. „Geld verdirbt den Charakter". „Am Geld hört die Freundschaft auf" oder „Wer viel Geld hat, kriegt noch mehr hinzu".

Noch provozierender ist der Spruch „Geld regiert die Welt", den es in vielen Sprachen gibt. Denn wenn das stimmt, sind alle unsere Staatsformen und Regierungen fragwürdig. Das gilt auch für die Demokratie.

Sie sterben an unserem Geld

„Der dritte Weltkrieg hat bereits begonnen - ein geräuschloser, aber deshalb nicht weniger unheilvoller Krieg. Es ist ein Krieg gegen den lateinamerikanischen Kontinent und gegen die gesamte Dritte Welt, ein Krieg um die Auslandsschulden. Seine schärfste Waffe ist der Zinssatz, und Sie ist tödlicher als die Atombombe."

Luiz Ignacio Silva, brasilianischer Arbeiterführer, 1986

Warum ist die Dritte Welt besonders stark betroffen?
Hat die Schuldenproblematik dort besondere Ursachen?
Müssen wir bei uns dasselbe fürchten?

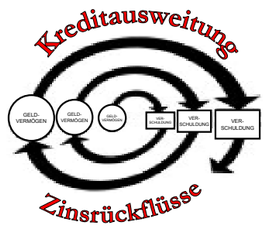
Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung 3.7

Sie sterben an unserem Geld

Wissen wir beschämt, dass die Zinszahlungen aus der Dritten Welt in die Industrieländer (1982 – 1990) 242 Milliarden Nettokapitalexportleistungen (Nettoströmungen, wird die saisonbereinigte Differenz zwischen Nord und Süd verstanden).
Heute kommt noch, dass alle Schuldner zwangsläufig versuchen, ihre Lasten durch einen höheren Absatz von Leistungen erträglicher zu machen. Da sie dabei in Konkurrenz zu anderen Anbietern stehen, unterbieten sie sich gegenseitig. Das führt zu sinkenden Rohstoffpreisen, was insbesondere die bereits überschuldeten Industrienationen betrifft.
Dass bei alledem die Hungernden keine Rücksicht auf die Umwelt nehmen und notfalls den letzten Baum fällen, darf man ihnen nicht zum Vorwurf machen.
Sicherlich wurden die reichen Länder aufgrund dieser Machtsituation noch eine Weile reicher werden und die Armen noch ärmer. Am Ende aber werden auch sie an Zeichen der Zeit zeigen dieser ungerechten Verhältnisse teilhaftig sein.

Der monetäre Teufelskreis

Eskalation der Geldvermögen und Schulden



Folgen:
steigende Zinseinkommen
wachsende Geldvermögen
größeres Kreditpotential

Folgen:
steigende Zinslasten
rückläufige Arbeitseinkommen
zunehmender Wachstumszwang

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung 2.6

Der monetäre Teufelskreis

Geldvermögen wurden heute im Allgemeinen nur angelegten, wenn man für die Aufschub Zinsen erhielt. Lässt man die entgegenschreienen Zinsen nehen, wachsen die Geldvermögen weiter an, und zwar mit zunehmender Beschleunigung. Dabei vergrößern sich wiederum die Kreditvergabemöglichkeiten. Dieses Wachstum gibt es in der Natur nur bei krankhaften, in Selbstzerstörung endenden Prozessen.

Aufgrund des Zinszwangs kommt es aber zu einer immer rascheren Selbstvermehrung der Geldvermögen, die zu immer höherer Verschuldung der Geldnehmer zwingen. Denn wenn die sich ansammelnden Ersparnisse über entsprechende Neukredite nicht wieder zur Verfügung gestellt würden, könne es in der Wirtschaft zu Geldmangel und Nachfrageunterbrechungen mit der Wirkung, dass die Preise sinken und kaum mehr Waren und Dienstleistungen angeboten würden (= Deflation).

1m

Rückwand

Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW e.V.)

... damit Geld dient und nicht regiert.

3000 Jahre Kritik am Zins

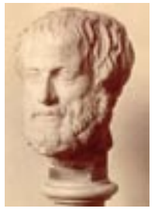
Moses verbietet den Zins

„Du sollst nicht Zins auferlegen deinem Bruder..."
(Dt 23,20)

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Aristoteles

(384 - 322 v. Chr.)



„Durch den Zins entsteht Geld aus Geld. Diese Art des Gelderwerbs ist also am meisten gegen die Natur."

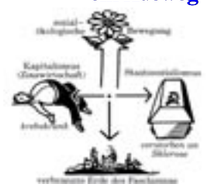
Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Jesus Christus erweitert das Zinsverbot

„Vielmehr liebet eure Feinde und tut Gutes und leihet, ohne etwas zurückzuerwarten."
(Luk. 6,35)

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Drei Irrwege – ein Ausweg



Den rettenden Ausweg findet die sozialökologische Bewegung nur, wenn sie neben Energie- und sonstigem Ressourcenverbrauch auch die Inanspruchnahme von Boden und Geld besteuert.

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Thomas von Aquin bekräftigt das Zinsverbot

„Das Geld kann nur durch Ausgeben gebraucht werden, also ist dem Gläubiger kein Zins zu vergüten. Auf Zins ausleihen ist Sünde."

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Silvio Gesell

endeckte einen Weg zur Senkung des Zinsniveaus: „rostende Banknoten„

„Christentum und Zins sind glatte Widersprüche."
„Die Bestie Geld wollen wir ... zähmen. Wir drücken sie auf die Stufe der Ware hinab. Und sofort wird aus der Bestie das wertvollste Haustier."

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Zinsverbot in der Antike

Schon in der Antike erlebten die Menschen, dass es Sowohlals unvermeidlich ist sich zu verschulden, aber Zinslasten den Schuldner in einen Strudel ziehen und ins Elend bringen können. In vielen Ländern galt deshalb für Zinsen eine Obergrenze. Im alten Israel waren dagegen Zinsen gänzlich verboten (vo 2. Mose 22, 24-5, 3. Mose 25, 35-37, 5. Mose 23, 19-20).

Dass dieses Verbot nur unter Juden und nicht gegenüber Fremden galt, ist unmöglich (5. Mose 23, 20), entspricht aber dem Rechtsempfinden der damaligen Menschen, die Gemeinschaftswerte nur den Angehörigen des eigenen Volkes zubilligten. Und doch erleichterte diese Unterscheidung später den Christen, die Juden in das Geldgeschäft abzudrängen und ihnen die Sündenbockrolle des Luthers gegen Zins aufzubürden.

Wie auch andere griechische und römische Philosophen folgert Aristoteles die Unnatürlichkeit des Zinses dagegen aus der Natur der Sache und damit unabhängig von der Volkszugehörigkeit.

Jesus und Luther als die besseren Ökonomen

Zu Jesu Zeiten war das Zinsverbot eine selbstverständliche Regel. Jesu Forderung geht darüber hinaus, nämlich von Schuldnern keine Gegenleistung zu erwarten und nottells sogar auf die Rückzahlung zu verzichten.

Die Kirchenväter wie Lactantius, Augustinus und Hieronymus vertreidigen das Zinsnehmen scharf. Zahlreiche frühkirchliche Synoden bekräftigen das Zinsverbot, das unter Karl dem Großen durch Gesetz bestätigt wurde.

Martin Luther erkannte die unsozialen Auswirkungen des Geldwesens sehr genau und brandmarkte in mehreren Schriften Zinsgeschäfte, ausgenommen das „Notwucherlein" der armen Witwe, die davon lebt. Für Luther war „Wucher" unabhängig von seiner Höhe jedes Mehr gegenüber dem Verliehenen. Seit wir nur noch den übermäßig hohen Zins für Wucher halten, verhindern wir ein Kernproblem unseres Wirtschaftssystems.

Die kirchliche Zinskritik verstummte und hinterließ ein Vakuum, das einen Ungeist ansog

Die berechtigte Forderung „Brechung der Zinsknechtschaft" misbrauchten die Nationalsozialisten als antisemitisches Propagandainstrument.

Statt den Strukturfehler des Geldes zu beheben, erklärte Hitlerdeutschland die Juden zum Sündenbock, ermordete sie und zementierte das Tabu des ungelösten Geldproblems.

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Eine Erkenntnis ging verloren: Zins ist ...

Altertum und Mittelalter waren der Wahrheit näher: Neben berechtigten Bestandteilen (Risiko, Vermittlungskosten, Inflationsausgleich,Knappheitsaufschlag) steckt im Zins ein Grundsockel, der nicht dem Geldbesitzer gebührt.

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

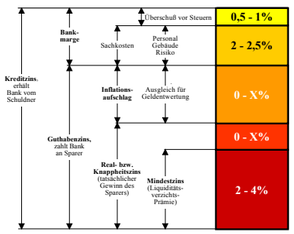
Pfeiler

Seitenwand rechts

CGW – Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.

Größe und Zusammensetzung der Kreditzinssätze

- Schemabeispiel -



Wie setzen sich die Zinsen zusammen?
Warum ist das Geld anderen Wirtschaftsgütern überlegen?
Warum ist der Realzins fast immer positiv?

2.1

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

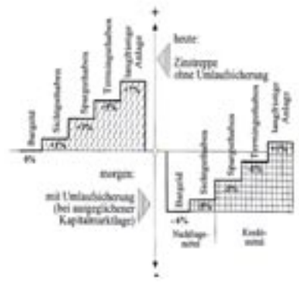
Größe und Zusammensetzung der *Zinssätze*

Die gesamte Höhe der dargestellten Säule entspricht jenen Zinsen, die ein Kreditnehmer an die Bank zu zahlen hat. Nach Abzug des (nach volkswirtschaftlicher Banktheorie) in diesen Sollzinsen vorhalte der Guthabenzins, jener Zins, den die Bank dem Geldgeber zahlt. Bei zunehmen Geld muss der Habenzinsbetrag der durch die Inflationsrate in Abzug bringen, wenn er seinen tatsächlichen Zuwachs feststellen will. Dieser Realzins ist der wirkliche Preis des Geldes.

Dieser jeweilige Realzins wiederum besteht aus einem Mindestzins, mit dem sich der Geldbesitzer die Aufgabe der Liquiditätsvorteils honorieren lässt. Keynes spricht von der Liquiditätsprämie, die notwendig ist, um die Geldbesitzer zu der Überlassung ihrer des Geldes gegenüber den Gütern widerspruchsgeld. Dieser Grundzins - gleichgültig, wie man ihn erklärt -, erhebt sich je nach Marktlage noch durch einen Knappheitsaufschlag. Dieser Knappheitsaufschlag ist jener Zinsanteil, der von Angebot und Nachfrage bestimmt wird.

Angesichts der überbordenden Geldüberschüsse müsste er eigentlich gegen Null tendieren, was aber bisher nicht der Fall ist. Auch deshalb nicht verschwinden, weil Geld nicht unter dem gleichen Angebotszwang steht wie Güter und Arbeit. Konkret: Weil man Geld künftig verknappen kann, auch wenn es gar nicht (mehr) knapp ist.

Sicherung des Geldumlaufs



Wie kann man dem Geld Beine machen?
Welche Auswirkungen hat eine Umlaufsicherung des Geldes?
Wie lässt sich die Umlaufsicherung technisch realisieren?

7.9

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

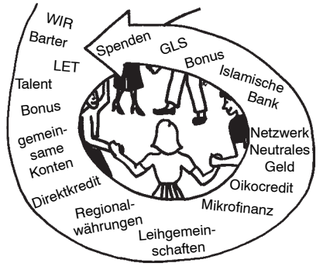
Sicherung des Geldumlaufs

Statt überschüssiges Geld durch Zinsen in den Wirtschaftskreislauf zurückzulocken, sollten Geldhortungen kostenpflichtig werden. Damit diese Rückhaltepflicht den auch Geldern unterschiedlichen Liquiditätsvorteil des Geldes neutralisiert, wäre ein entsprechend abzustempelnder z.B. 6%-Satz Bargeld und 3% bei Spareinlagen, während langfristige Anlagen vielleicht noch einen positiven Zins von 1% erreichen.

Daraus ergibt sich - ähnlich wie bisher - eine Treppe, wann nach oberwiegend im Monatsbereich, wo dass der Nachzinsverzeug entfällt. Der wirtschaftswerte Anteil zu langfristiger Geldanlage würde aber noch verstärkt. Durch Zwischenzeitung dieser Liquiditätstreppe könnte die Zentralbank die Konjunktur verstetigen.

Die technische Umsetzung ist bei anderen Geldformen unproblematisch und bei Bargeld z.B. durch kostenpflichtigen Umtausch durch Los kostenmäßer Notenserien möglich.

Neue Formen im Umgang mit Geld verändern mich und die Welt



Warum verbreiten sich Regionalwährungen?
Was kennzeichnet die neuen Formen des Leihens?
Welche weiteren Initiativen gibt es?

8.2

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Neue Formen im Umgang mit Geld

Weil verzinstes Geld zu teuer ist und dadurch Boden- und Geldbesitz ständig auseinandertreiben, suchen immer mehr Menschen nach anderen Formen des wirtschaftlichen Miteinanders. In Tauschringen werden Dienstleistungen verrechnet nach Stundenlisten oder Punktesystemen, Regionalwährungen (auch Regiogeld genannt z.B. „Talent") Gemeinsames Kaufen, Kaufgemeinschaften, Kaufclubs, Direktkredite, Kauf-Verzinsung von Geldsalden, mitunter oft eine „Leihgebühr", also eine alltagliche Entwertung als Umlaufsicherung, so insbesondere bei Regionalwährungen wie dem Brixtner „Roland" und dem „Chiemgauer"

Bei den verschiedenen Formen alternativen Lebens werden inzwischen z.B. nur Selbstversorgungsfelder oder gar keine Zinsen verlangt oder neben Gewinn auch Verlust geteilt. Auch Bürgschaften werden oft nicht mehr bei an Entschlüsse Schenken allerdings Selbstbegrenzungen ab- ennahlich erzwungenen.

Selbstverwaltete Betriebe, die sog. Wirtschaft der Gemeinschaft, Verbraucherinitiativen, die GEPA oder Initiativen für humane Arbeitsmöglichkeiten sind weitere Beispiele dafür, wie sich das Wirtschaftsleben verändern kann.

Viele Initiativen, die hier auf dem Markt der Möglichkeiten vertreten sind, zeigen Beispiele

nähere Informationen erhalten Sie bei den angegebenen Standnummern

Stichwort *Nachhaltig Wirtschaften*

- Zeitschrift Humanwirtschaft, 2.1 D04
- Initiative für natürliche Wirtschaftsordnung e.V. (INWO), 2.1 E05
- Regiogeld e.V., 2.1 E04
- erlassjahr.de - Entschuldungsbündnis, 2.1 E06

Stichwort *Fairer Handel*

- Oikocredit, 2.1 E07
- GLS Gemeinschaftsbank eG, 2.1 E07

Stichwort *Globalisierung gestalten*

- Ökumenische Initiative Eine Welt e.V., 2.1 B06
- Der Schuldturm, 2.1 A03
- Brot für die Welt, 2.1 C01
- Attac, 2.1 C02
- Aufbruch - anders besser leben, 2.1 B04
- Kairos Europa e.V. / Ökumen. Netz in Dtld., 2.1 A07
- Gerechtigkeit jetzt!, 2.1 B03

Die CGW sind Mitglied im Ökumenischen Netz in Deutschland ÖNiD (2.1 A07)